

öppis bewege.

Jugendparlament Oberaargau

Missbrauchsbekämpfung oder Unmenschlichkeit?

Am 24. September stimmen wir über das Ausländer- und Asylgesetz ab. Bundesrat und Parlament empfehlen, beide Vorlagen anzunehmen. Alles klar also? Nein, sagen die Gegner. Sie erachten die Gesetze als diskriminierend, unmenschlich und der Integration nicht förderlich.

Stefan Zurfluh

Wankt die humanitäre Schweiz? Oder werden um die Abstimmungen vom kommenden September mehr Schall und Rauch fabriziert als nötig? Das Ausländergesetz, eine der beiden Vorlagen, enthält folgende Kernpunkte: Zulassung

zum Arbeitsmarkt ist auf besonders qualifizierte Leute beschränkt und ausserdem wird ein früher Familiennachzug sowie eine frühe Einschulung ermöglicht. Massnahmen gegen Schlep-per, Schwarzarbeit und Scheinehen würden verstärkt. Es gilt im Übrigen wegen des Freizügigkeitsabkommens nur für Nicht-EU-Bürger.

Das Asylgesetz, seinerseits, soll ebenfalls den Missbrauch bekämpfen. Wer ohne Begründung keine Identitätspapiere hat, wird abgewiesen. Die Haftbestimmungen für Abgewiesene, die die Schweiz nicht verlassen wollen, werden verschärft. Personen, die länger in der Schweiz bleiben, können ihre Familie dafür schnell nachziehen.

Umfrage zum Ausländer- und Asylgesetz



«Ich habe nichts gegen Ausländer. Dass gute Arbeitskräfte einwandern können, finde ich gut. Ich kenne sehr fleissige Leute. In unserem Betrieb haben wir einen ausländischen Vorarbeiter, mit dem ich ein gutes Verhältnis habe. Gewalttätige Personen sollte man hingegen sofort ausweisen können.»

Patrik Erard, 23



«Diese neuen Gesetze stimmen mich nachdenklich. Man sollte sie nicht einführen. Ich denke, sie sind nur ein Mittel, um die Ausländerzahl zu reduzieren. Man will sowieso weniger Ausländer, deshalb verschärft man das Gesetz. Personen, die das System missbrauchen, kann man immer noch nachträglich ausweisen.»

Ammar Hammad, 18



Ich möchte keine Verschärfung der bisherigen Gesetze. Es ist sehr schwer herauszufinden, ob einer Missbrauch betreibt oder nicht. Im Zweifelsfall sollte man dem Asylbewerber Recht geben.

Nadja Jordi, 17



Ich finde die Neuerung okay. Das Gesetz soll angepasst werden, da heute vieles anders ist als vor 70 Jahren. Ein guter Einstieg in die Arbeitswelt ist wichtig. Soweit

ich weiss, wurde einigen Ausländern, die arbeiten wollten, dies nicht ermöglicht. Einen raschen Familiennachzug befürworte ich auch, da es für eine Familie schwierig sein muss, gespalten zu leben.

Christina von Rütte, 17

Umfrage: Stefan Zurfluh

APROPOS...



Nicht unmenschlich

Unsere kleine Umfrage ist zwar nicht repräsentativ, aber sie zeigt doch einige wichtige Grundhaltungen. Allgemein ist es nicht einfach, die beiden Vorlagen auseinander zu halten. Beim Ausländergesetz geht es um Immigranten von ausserhalb Europas und beim Asylgesetz um Flüchtlinge. Beim neuen Asylgesetz überwiegen die Verschärfungen, das Ausländergesetz enthält aber viel mehr als nur strengere Massnahmen. In den Immigranten sind nämlich nicht nur nützliche Arbeitskräfte zu sehen, sondern Menschen mit Rechten, speziell auch mit Anspruch auf ihr Familienleben. Der Familiennachzug kann neu viel schneller erfolgen, was für die Integration von jungen AusländerInnen ein echter Vorteil ist. Wir werden diesen in den Schulen spüren. Für die Integration ist auch entscheidend, aus welchem Kulturkreis die Immigranten kommen. Es liegt dabei auf der Hand, dass EU-BürgerInnen unserer Kultur näher sind und sich deshalb hier einfacher einleben. Die beiden neuen Gesetze als willkürlich, ausgrenzend oder unmenschlich zu be-titeln ist falsch. Ebenso falsch ist, nur von Missbrauchs-bekämpfung zu sprechen und damit Abschottung zu meinen. Es geht einzig und allein darum, den ImmigrantInnen ein zeitgemässes Gesetz zu geben, dass ihnen auch Rechte gewährt.

Lukas Felber, JPO-Präsident

«Geniales Projekt, aber kein Geld?»

Das steht auf der Homepage des BärnerJugendTags vom Amt Wangen geschrieben. Präsiert wird dieser vom ehemaligen JPO-Mitglied Gerhard Ryf. Aber was ist das eigentlich, der BärnerJugend-Tag?

Christoph Anliker

Alles begann 1921, als sich der kantonal-bernerische Jugendtag zum Ziel setzte: «den ungenügend Ausgerüsteten zu helfen» und darum eine Sammelaktion veranstaltete. Diese Idee besteht bis heute fort. Mit dem Unterschied, dass er nun BärnerJugendTag (BJT) heisst.

Über 300000 Franken

Der BärnerJugendTag ist ein gemeinnütziger Verein, der jährlich eine Sammlung im ganzen Kanton Bern durchführt und das Geld für Kinder- und Jugendprojekte und für Ausbildungsbeiträge an junge Menschen unter 25 Jahren einsetzt. Der BJT wird vom Berner Regierungsrat und von den Regierungsratshaltern mitgetragen. Schüler, Jugend- und Sportgruppen führen jährlich im Namen des BärnerJugendTags eine Geldsammlung durch. So werden in der Regel über 300000 Franken für Kinder- und Jugendanliegen zusammengetragen. Das gesammelte Geld wird einerseits für Ausbildungsbeiträge für junge



Menschen eingesetzt, andererseits werden 45 Prozent des Sammelerlöses in den Amtsbezirken für Kinder- und Jugendprojekte verwendet.

JPO unterstützt

Der BJT wird in den einzelnen Amtsbezirken durch einen Ausschuss vertreten. Ein Beispiel ist das Amt Wangen. Dort treffen sich die Mitglieder des Ausschusses unter der Leitung von Gerhard Ryf aus Rumisberg viermal im Jahr, planen die Sammlung in ihrem Bezirk und beraten über Unterstützungsgesuche. Unterstützt wurden vom Ausschuss Wangen unter anderem eine Inline-Skate-Bahn in Wangen a.A., diverse Pausenplatzgestaltungen und auch das Jugendparlament.

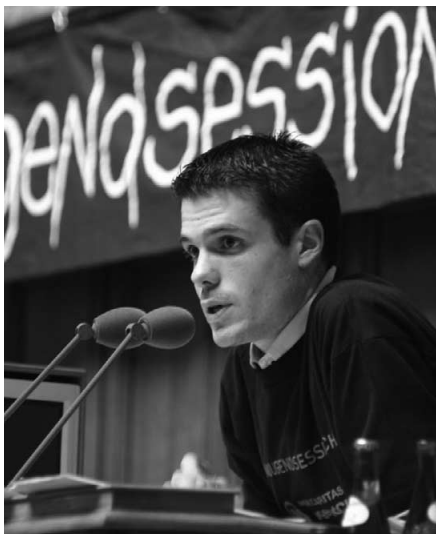
Hast auch du Lust, im Ausschuss des BärnerJugendTags in deinem Amtsbezirk aktiv zu werden, so gehe auf www.baernerjugendtag.ch und nimm Kontakt mit dem zuständigen Präsidenten auf.

Der BärnerJugendTag Amt Wangen hat auch diese Ausgabe des I-Blatts finanziert. Dafür dankt das JPO ganz herzlich!

Heuer gehts auf nach Laax

Du möchtest, dass es in der nationalen Politik mal vorwärts geht? Oder zumindest, dass auch deine Meinung beachtet wird? Dann besuche die Eidgenössische Jugendsession vom 30. September bis 2. Oktober 2006 in Laax GR.

Eigentlich kennt man Laax, das kleine Dorf in den Bündner Bergen, eher vom letzten Snowboard-Urlaub. Vielleicht vom Wandern. Aber bestimmt nicht als ein Ort, wo sich Jugendliche aus der ganzen Schweiz versammeln, um gemeinsam politische Themen zu diskutieren und anschliessend Petitionen ans nationale Parlament zu übergeben; das ist neu. Und hat damit zu tun, dass das Bundeshaus zurzeit umgebaut wird und sich die Jugendsession für ihre Tagung vom 30. September bis 2. Oktober das Bündnerland ausgesucht hat. Der Slogan der diesjährigen Session heisst: «Jung – global – vernetzt». Dazu und über andere Themen können alle interessierten jungen Leute der Schweiz während drei Tagen diskutieren, debattieren und Entschlüsse für die Zukunft fassen. Parallel findet gleich gegenüber – nämlich in Flims – die Session der Eidgenössischen Räte statt.



Womit die Möglichkeit besteht sich mit mehreren Parlamentariern zu treffen und in ein Gespräch zu treten. (can)

Alle Infos und ein Anmeldeformular findet ihr in Internet unter www.jugendsession.ch.

AGENDA...

24. August

ARENA-Besuch, Anmeldung auf www.jpo.ch.

14. September, 19.30 Uhr

Plenum in der Alten Mühle.

30. September bis

2. Oktober

Eidgenössische Jugendsession Laax (GR) Anmeldung im Internet unter www.jugendsession.ch.

NEWS...



Unser Kassier Alex Liniger ist aus dem Vorstand zurückgetreten. Er musste im Juli in die Rekrutenschule einrücken. Alex,

wir danken dir für deinen Einsatz und all die Arbeit, die du fürs JPO in den letzten Jahren geleistet hast! **Neu gewählt wurde Christoph Zaugg.** Er ist 17 Jahre alt, kommt aus Niederbipp und besucht das Gymnasium in Langenthal. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit! (lff)

IMPRESSUM...

Das **iblatt** ist das Infoblatt des **Jugendparlaments Oberaargau (JPO)**.

Redaktion: Lukas Felber, Christoph Anliker

Layout: Simon Schärer

Druck: Druckerei Schürch, Huttwil

Weitere Infos: JPO, Postfach, 4901 Langenthal www.jpo.ch

Werde Mitglied im JPO

www.jpo.ch